



Während eines Jahres machte der Eschner Künstler Hugo Marxer den Kreis zum Thema seiner Arbeit. Er ertastet diesen als ein dem Leben innewohnendes Prinzip.

(Bild: Atelier Walter Wachter)

## «Plastische Kreise» von Hugo Marxer

Ausstellung mit Skulpturen und Skizzen des Eschner Künstlers

**Am Ostermontag, 20. April, um 17 Uhr, eröffnet die Tangente die Ausstellung «Plastische Kreise» von Hugo Marxer in der Aula des Schulzentrums in Eschen. Gezeigt werden Holz- und Steinskulpturen sowie Bronzeplastiken und Skizzen. Hugo Marxer war in den letzten Jahren an verschiedenen Themenausstellungen der Tangente beteiligt. Nun wird der Zyklus «Plastische Kreise» als Ausschnitt aus einem Jahr künstlerischen Schaffens präsentiert.**

Hugo Marxer führt ein Doppelleben. Er arbeitet tagsüber als Industriegrafiker. Am Abend verwandelt er sich in einen völlig anderen Menschen. Die gebändigte Kraft des disziplinierten Arbeiters, der im Umgang mit Maschinen und technischen Details seine Phantasie zügeln muss, bricht hervor: «Alles, was um mich herum ist, Natur, Frühling – der Frühling als Erwachen zu neuem Leben – drängt sich als Thema auf, verlangt die Umsetzung in Material und das Formen zu künstlerischer Aussage.»

Hugo Marxer setzte seine Ideen erst in Skizzen um: Kohle-, Rötel- und lavierte Federzeichnungen. Als Schritte auf dem Weg zur Skulptur wollen sie verstanden werden. In ihrer Fülle lassen sie das kreative Potential des Künstlers erahnen. Sie überzeugen durch Einfachheit, Bewegtheit, Klarheit. Marxer sieht bei jeder Arbeit die Plastik als Ziel, immer wieder verändert er Form und Gestalt auf dem Weg von der Skizze zur Skulptur. Für

Zwischenformen dienen ihm Gips, Ton und Ytong (Glasbeton). Die Holzskulpturen werden mit der Motorsäge modelliert. Bei der Feinbearbeitung nähert sich Hugo Marxer mit dem Meissel der organischen Struktur des Holzes. Die Lebendigkeit des Materials, Risse entstehen durch den Trocknungsprozess, wird in die Gestaltung miteinbezogen. Steinskulpturen und Bronzeplastiken entstehen nach klassischem Vorbild. Der Stein wird mit Hammer und Meissel bearbeitet, anschließend von Hand poliert – die Bronze wird in ein Gips-Wachmodell gegossen, verputzt, ziseliert, patiniert und gewachst.

Während eines Jahres machte Hugo Marxer den Kreis zum Thema seiner Arbeit. Er ertastet diesen als ein dem Leben innewohnendes Prinzip. Wir finden den Kreis sowohl in der Struktur der Pflanzen, der Tiere, des menschlichen Körpers. Die Faszination des Themas mag auch in der Symbolik des Kreises begründet sein. Hugo Marxer kann seiner Sehnsucht nach dem Vollendetem, dem Ruhigen, dem Harmonischen Ausdruck verleihen.

Die Ausstellung im Schulzentrum in Eschen dauert vom 20. April bis 3. Mai 1987 und ist jeweils Donnerstag/Freitag/Samstag von 15 bis 21 Uhr und sonntags von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

**Liechtensteiner Volksblatt**

Donnerstag, 16. April 1987